

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

61 (13.3.1878)

Deutschland.

Berlin, 10. März. Durch die aus Wien eingegangene Trauerkunde von dem Ableben Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, Vaters Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph und Großvaters Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, sind die kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des königlichen Hofes sehr schmerzlich berührt worden. Wegen dieses Todesfalles hat der hiesige Kaiserhof gleich gestern auf vierzehn Tage Trauer angelegt. Wie verlautet, ist in einem Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Franz Joseph das innigste Beileid ausgesprochen. Auch in weiteren Kreisen erregt hier dieser Trauerfall um so mehr Theilnahme, als erst vor Kurzem der Besuch des österreichischen Thronfolgers in Berlin den erwünschtesten Anlaß gab, die engen Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarmächten auch öffentlich in der augenscheinlichsten Weise darzutun. Nach Mittheilungen aus Frankfurt a. M. erhielt dort der Kronprinz Rudolf von Oesterreich am Donnerstag bei seiner Ankunft die Nachricht von der schweren Erkrankung seines erlauchten Großvaters. In Folge dessen verzichtete Höchstdieselbe auf den beabsichtigten Besuch am großen heftigen Hofe in Darmstadt und reiste alsbald von Frankfurt weiter nach Wien. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist in Begleitung ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Louise Margarethe Königl. Hoheit, heute Nachmittag 2 Uhr von hier abgereist, um sich auf etwa sechs Wochen nach Italien zu begeben. Ursprünglich war ihre Abreise für gestern Nachmittag in Aussicht genommen, wurde aber bis heute verschoben. — Für die Eröffnung des europäischen Kongresses, welcher zur Regelung der Orientangelegenheiten hier in Berlin abgehalten werden soll, ist ein fester Termin noch nicht bestimmt. Diese Wahl Berlins zum Kongressort beruht in keiner Weise auf einer von hier aus erfolgten Anregung. Vielmehr ist es ein neues gewichtiges Zeugniß der Freundschaft für Oesterreich-Ungarn wie für Rußland, daß man in den hiesigen maßgebenden Kreisen sich mit diesem Wahlantrage einverstanden erklärte, weil die leitenden Staatsmänner beider Mächte ihre eigene und des Fürsten Bismarck persönliche Theilnahme an dem Kongress angelegentlich wünschten.

Metz, 10. März. Der hiesige Gemeinderath hatte in seiner letzten Sitzung wieder über eine Anzahl von Naturalisirungsgesuchen ausgewandelter Elsaß-Lothringer sein Gutachten abzugeben. Die Naturalisirungsgesuche sind namentlich auch auf dem Lande im Steigen begriffen, wohl eine Folge des kürzlich vom Kaiser erlassenen Gnadenaktes. Wenn die Rückwanderung noch einige Zeit in gleichem Maße fort dauert, so dürfte binnen Kurzem außer den in den französischen Staatsdienst eingetretenen Elsaß-Lothringern nur mehr verhältnißmäßig wenige der nach dem Kriege Ausgewanderten sich auf französischem Boden befinden. Bei dieser Gelegenheit dürfte es nicht unangebracht sein, daran zu erinnern, daß französische Blätter vor und während der Optionszeit prophezeiten, Elsaß-Lothringen werde nach kurzer Zeit vollständig entvölkert sein.

Großbritannien.

London, 9. März. Die Königin wird im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich Deutschland besuchen. Die Admiralität hat beschlossen, jedem Panzerschiffe der Flotte zwei oder drei kleine, mit Torpedoapparaten versehene Dampfer beizugeben, die zu Angriffswie Vertheidigungszwecken geeignet und den während des letzten Sommers von den Russen auf der Donau gebrauchten ähnlich sein sollen. In der Handwaffen-Fabrik zu Enfield Road wurden dieser Tage eine große Anzahl von Arbeitskräften neu eingestellt und außerdem Ueberstunden eingeführt. Die Gewehre werden, sowie sie vollendet sind, nach dem Tower geschickt und von dort aus an die einzelnen Depots im Lande

Madeleine.

Nach dem Englischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 59.)

Als er sich am Abend verabschiedete, engargirte sie ihn, wie immer für den nächsten Tag zu einem Spazierritt. Er konnte nicht den geringsten Unterschied in ihrem Benehmen entdecken. Die kurze, unangenehme Unterredung auf dem See schien ganz aus ihrem Gedächtnisse verschwunden zu sein. Als er sich schlieflich erhob, um zu gehen, reichte sie ihm mit freudlichem, scherzenden Ausdruck die Hand. „Gute Nacht, Petruschko“, sagte sie. „Ich freue mich, daß ich einen so trefflichen Namen für dich gefunden habe.“ „Ich kann nicht behaupten, daß ich ihn so treffend finde“, erwiderte er. „Im Grunde genommen, halte ich mich für geeigneter, eine Julia zu heißen, als eine Widerspenstige zu zähmen.“ „Im Buche des Schicksals stehen vielleicht beide Aufgaben für dich verzeichnet“, bemerkte sie, und Beide schieden, über den sonderbaren Einfall lachend. Bis zum letzten Augenblick glänzten ihre Augen und ihre Lippen waren von einem frühlichen Lächeln umspielt, als er aber die Thüre hinter sich geschlossen hatte und sie allein war, kam eine entsetzlich peinliche Veränderung über das jugendliche Gesicht. Glanz, Jugend und Schönheit schienen mit einem Male zu verschwinden, es erblickte und verfiel, als ob die Schatten des Todes sich darauf lagerten. Sie rang die Hände, wie Jemand, der seine letzte Hoffnung sinken sah. „Wie soll ich es tragen?“ rief sie aus. „Was kann ich thun?“ Sie sah sich mit ängstlicher Miene, wie Jemand, der den Weg verfehlt hat, um. Es war Alles vorbei — sie hatte ausgelebt, denn man hatte ihr die Liebe, die ihr Leben war, plötzlich entzogen. Die Hoffnung

vertheilt. Auch in den Pulvermühlen zu Waltham wurden die Arbeitskräfte ansehnlich vermehrt. Das fertige Pulver wird auf Barken nach Northfleet und von da direkt nach dem Mittelmeer verschifft.

Der Ausschuss der kürzlich so kläglich verlaufenen „Friedenskundgebung im Hyde Park“ hat den unfriedlichen Beschluß gefaßt, auf heute Nachmittag ein neues Meeting nach dem genannten Park zu berufen, diesmal zu dem Zweck, „um das Recht öffentlicher Versammlung gegenüber organisirter und gewaltthätiger Störung zu behaupten“. Den Vorsitz wird wiederum der radikale Luberon Herbert (Bruder Lord Carnarvons) übernehmen, der bei dem letzten Meeting so lächelnd zugehört wurde.

Das Befinden des greisen Karls Russell hat sich so weit gebessert, daß er nicht mehr gezwungen ist, das Zimmer zu hüten.

Vorgestern und gestern wüthete im Norden Schottlands und in Cumberland ein heftiger Sturmwind, der vielen Schaden anrichtete, Bäume entwurzelte und Schiffe in Gefahr brachte. Im Nordwesten Schottlands war ein starker Schneefall damit verbunden.

Sien.

Die Hungersnoth in China. (Korr. aus Shanghai vom 20. Januar. Schluß.) Vor den Provinzial-Hauptstädten trafen allmählig unabsehbare Scharen von Bettlern ein, mit heiseren Stimmen nach Brod schreiend. Um doch wenigstens etwas zu thun und um den Ausbruch von Aufständen zu verhüten, ließ die Regierung außerhalb der Städte lange Reihen von Schilfhütten bauen und brachte hier die Hungernden unter. Täglich des Morgens und des Abends theilte man nun an sie eine Schale voll Hirsemehl, nicht genug, um die Leute am Leben zu erhalten, aber doch taupp genug, um sie nicht rasch Hungers sterben zu lassen. Bei der bloßen Hungersnoth blieb es aber nicht lange. Bald gesellte sich zu der bisherigen Noth auch noch ein epidemischer Typhus. In den Schilfhütten allein, welche die Regierung in der Nähe von Si-nan-fu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, errichtet hatte und worin ungefähr 40,000 Menschen untergebracht waren, starben binnen kurzer Zeit nahezu 10,000 Menschen an Typhus allein. In Folge dessen sah sich die Regierung veranlaßt, Befehl zur Mäuerung der Hütten zu geben. Den Ueberlebenden wurde aufgetragen, in ihre Heimath zurückzukehren. Man handigte vorher jedem der unglücklichen Leute zehn Pfund Brod und 200 Sapelen (belläufig drei Franken) ein. Damit sollten sie sich auf der Reise und daheim in ihren ausgezogenen Dörfern erhalten. Natürlich sind wieder Tausende und Tausende schon auf dem Wege gestorben, den Typhus aber haben sie überall zurückgelassen.

Die Verzweiflung des armen Volkes ist in unbeschreiblichem Maße gewachsen. Ueberall werden die Wälder der Götzen aus den Pagoden gemolten und unter Verwünschungen öffentlich verbrannt. In die ängster Höfe der von europäischen Missionären errichteten Waisenhäuser legten die Chinesen zu Hunderten und zu Tausenden heimlich ihre kleinen Kinder, um sich so ihrer und der Sorge um dieselben zu entledigen. Ueberall sind die Waisenhäuser schon überfüllt, aber immer noch bringt das verzweifelte Volk neue Säuglinge, von denen die meisten freilich so schwach und elend sind, daß sie bald nach der Aufnahme sterben. Wo keine Waisenhäuser vorhanden sind, da findet man Kinder oft zu Hunderten, abgemagert und auf's äußerste erschöpft oder wohl auch schon entseelt, den Landstraßen entlang liegen. Ihre Eltern, welche der Hunger zur Auswanderung zwang, haben sie da einfach zurückgelassen. Auch Hausen menschlicher Weibchen sieht man oft in der Nähe der Landstraßen. Sie rühren von Greisen oder von Kindern her, die ihre Verwandten auf der trostlosen Wanderung im Stiche lassen und die elend zu Grunde gingen, bis dann die gleichfalls hungernden Hunde kamen, das Fleisch abnagten und die bleichenden Knochen ließen. Es ist aus offiziellen Aktenstücken konstatiert worden, daß in dem einzigen Distrikte von Linkin mehr als 10,000 Frauen und Kinder von ihren Gatten und Eltern verkauft worden sind.

Seit kurzer Zeit sind nun überall auch noch Räuberbanden aufgetaucht, die das Land durchziehen, die Wohnungen der Reicheren überfallen, um ihren Hunger zu stillen, und selbst davor nicht zurückschrecken, am hellen Tage ganze große Dörfer mit bewaffneter Hand

anzugreifen. Wo in einer Gegend die Einwohner ausharren können, da errichten sie rings um ihre Dörfer starke Befestigungen, um sich gegen diese Räuber, namentlich aber gegen die allgemeinen Aufstände zu schützen, die man für unausbleiblich hält, wenn der jetzige Zustand der Dinge noch lange fortwährt. Und es ist vorläufig gar keine Aussicht vorhanden, wie er so bald ein Ende nehmen könnte. Die Regierung für ihren Theil ist ziemlich ohnmächtig, und was die in Shanghai anässigen Europäer anbelangt, so haben sie allerdings Hilfskomitees gegründet, sammeln an und für sich bedeutende Beträge und lassen dieselben durch Missionäre in den nothleidenden Bezirken vertheilen, aber was sollen diese Tropfen Balsams in dem Meere des Elends! Etwas wirksamer wird sich vielleicht die Selbsthilfe gestalten, die man aus Europa erwartet, aber vorläufig leidet das arme Volk noch fürchtbar und muß sich vom Hunger, vom Typhus, von der Cholera u. s. w. förmlich aufreiben lassen. In der Mongolei und in der Mandchurei, von wo wir allerdings nur sehr vage Berichte haben, soll der Zustand der Dinge noch viel gräßlicher sein.

Bermischte Nachrichten.

Paris, 9. März. Die spanischen Studenten mit ihrer hinreißenden Lebhaftigkeit und ihrem unverwundlichen Humor machen immer noch viel von sich reden. Am Aschermittwoch bankeparten sie im Palais-Royal mit einigen hundert französischen Commissionsen, Donnerstag brachten sie mehreren spanischen und hiesigen Notabilitäten liebenswürdige Ständchen, ließen sich in den Nachmittagsstunden im Tuilerienpark hören und beschloßen den Tag bei dem Gipsredakteur des „Gaulois“, Hrn. Edmond Laroche, der ihnen zu Ehren 500 Einladungen an Künstler, Schriftsteller, Journalisten erlassen hatte. Auch die spanische Gesandtschaft war vollzählig erschienen (Marquis v. Molina hat einen Neffen unter den Führern der Eubiantina) und das Fest dauerte bis tief in den Morgen hinein. Gestern neue Ständchen bei dem Kommissar der spanischen Ausstellung, Hrn. Emilio de Santos, bei dem Bankier André, Gussav v. Rothschild und Meira, sowie im Grand Cercle agricole, den die munteren Gäste nur verlassen, um einem kostümten Balle beizuwohnen, der ihnen von der spanischen Kolonie im Grand-Hotel gegeben wurde. Die „Paris-Journal“ erzählt, hat Don Carlos, in der Wohnung seines Adjutanten, Marquis Bonce de Leon, verbleibt, einem Konzert seiner jungen Landleute beigewohnt. Er ließ ihnen 1000 Fr. und 10 Kisten Cigarren anbieten, der Marquis seinerseits gab 500, der spanische Botschafter ebenfalls 500 und die Königin Isabella 1000 Francs. „Diese Geschenke, die uns etwas unangenehm berühren“, sagt das eben erwähnte Blatt, „sind in Spanien üblich. Die Studenten betheilen seit unendlichen Zeiten, um an die legendenhafte Armuth der fahrenden Schüler zu erinnern und dann auch, um die Kosten ihrer Umzüge zu bestreiten. Diese Kosten belaufen sich für die Eubiantina sehr hoch, da sie allein für Wagen und Pferde täglich 300 Fr. ausgibt.“ Diese armen Schüler von Salamanca sind nach den Einen mit 60,000, nach den Andern mit 65,000 Fr. in der Tasche nach Paris gekommen und könnten sich also schlimmsten Falls auch ohne milde Gaben behelfen. Sie haben einen Schneider mitgebracht, der ihnen im Gasthaus zugleich als Dolmetsch dient und in den Morgenstunden vollanz zu thun hat, um ihre Trageten zu flicken, bei welcher hochinteressanten Beschäftigung er immer von neugierigen Gassern umringt ist. Morgen wird das fremde Orchester die Besuche des Jardin d'Acclimation durch seine National-Melodien und Tänze erfreuen und Montag oder Dienstag dem Parlament in Versailles seine Aufmerksamkeit machen. Hr. Grévy, der Präsident des Abgeordnetenhauses, scheint von dieser Aussicht nur sehr mittelmäßig entzückt zu sein.

Literatur.

Die von Richard Fleischer herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“ ist in den Verlag von Otto Fankel in Berlin übergegangen, welcher das nächste, April-Heft, Ende dieses Monats erscheinen lassen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Galt in Karlsruhe.

war erfordern — ihr bisheriges Leben erschien ihr öde und leer, — denn er liebte sie nicht.

Sie wiederholte sich das wieder und wieder. Der Mann, dem sie ihre ganze leidenschaftliche Liebe, ihr Herz, ihre Seele gegeben hatte, liebte sie nicht und konnte sich nicht einschließen, sie zu seinem Weibe zu machen.

Und in diesem Gedanken allein hatte sie gelebt! Diese Liebe, die jetzt zertümmert vor ihr lag, hatte ihr ganzes Dasein ausgefüllt. Jetzt nun, wo der ganze Schmerz der Verzweiflung sie erfasst hatte, wurde sie sich erst klar, was diese Liebe für sie gewesen war, — ihr Leben, ihre Hoffnung, ihre Welt. Darin allein hatte sie gelebt, sie hatte keinen andern Wunsch, kein anderes Verlangen gekannt. Das war ihr Alles gewesen und nun war es weniger als nichts.

„Wie soll ich leben und es tragen?“ fragte sie sich wiederum, und die einzige Antwort, die ihr wurde, war das Echo ihrer eigenen Verzweiflung.

Während in dieser Nacht die süßen Blumen im Sternenschein schliefen und die kleinen Vögel im tiefen Schatten der Bäume ruhten, — während der Nachwind leise säuselte und der Mond über das Himmelsgewölbe dahin glitt, durchweinte Blüthippa Vöhrange, die Königin der Saison, eines der schönsten Mädchen Londons, eine der reichsten Erbinnen Englands, die langen Stunden, weinte über das Zusammenbrechen ihrer Liebe und aller ihrer Hoffnungen, die nun in Trümmern zu ihren Füßen lagen. Sie war von Natur müthig, — sie konnte keine Furcht, aber sie zitterte und bangte jetzt vor der Zukunft, die sie beleer vor ihr lag, die sie ohne ihn durchleben sollte.

Wie sollte sie es tragen! Sie, die keine andere Hoffnung, keinen andern Lebensstraum gekannt hatte? Was ihm als Kinderherz er-

schienen war, war ihr eine ernste, theure Gewißheit gewesen. Er hatte es ganz vergessen oder mit Verdruss daran zurückgedacht, sie hatte es zum Geklein ihres Lebens gemacht.

Und dieser Schlag traf nicht allein ihr Herz grausam und bitter, er traf auch zugleich ihre Eitelkeit auf das Empfindlichste. Wie unerträglich war ihr der Gedanke, daß sie, die mehr Anbeter zu ihren Füßen sah, als irgend eine andere Frau in London, sich so sehr um die Reizung dieses Einen bemüht hatte und sie nicht erwerben konnte, daß sie alle ihre Schönheit, ihre Amuth, ihren Verstand, ihre Talente an ihn verschwendet, und ohne Erfolg verschwendet hatte!

Wie war es möglich, daß sie so ihr Ziel verfehlen konnte? Warum konnte sie nicht sein Herz erobern? Es gehörte doch keiner Andern, den Trost hatte sie wenigstens. Er hatte zwar von seinem Ideal gesprochen, aber er hatte es noch nicht gefunden.

„Sind andere Frauen schöner und liebenswerther als ich?“ fragte sie sich. „Warum sollte eine Andere siegen, wo ich unterlag?“

So beweinete sie durch die langen Stunden dieser sternenhellen Nacht hindurch ihre Liebe und ihr zerbrochenes Lebensglück und die Hoffnung, die auf immer vernichtet war, während ihr Name bewundernd von den Lippen der Männer genannt wurde und die Frauen sie um ihre Siegesgewißheit beneideten.

Sie hätte hundertmal Alles, was sie hatte, für seine Liebe dahingegen.

Es schien ihr wie ein Hohr des Schicksals, daß sie, die Alles, was die Welt zu geben vermag, besaß, diese einzige Gabe vergeblich begehren sollte. Sie beobachtete die Sterne, bis sie am Firmament verschwanden, dann barg sie ihren Kopf in die Kissen und weinte sich allmählig in den Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Konstanzer Kurstzettel im Hauptblatt 1. Seite.

Handelsberichte.

11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 202.50, per Mai-Juni 203.50, per Juni-Juli 205.50, Roggen per März 142.50, per April-Mai 143.50, per Mai-Juni 144.50, per Juni-Juli 145.50, Hafer per April-Mai 137.50, per Mai-Juni 138.50, per Juni-Juli 139.50.

einiges zu letzten Preisen aus dem Markt genommen. Heutige Notierungen: Weizen 22 1/2, 24 1/2, Roggen 16 1/2, 17 1/2, Gerste 19, 20, Hafer 13, 15, M. Alles per 100 Kilo netto. Im Samengeldmarkt äußert sich der Bedarf immer dringender, die Umsätze in vergangener Woche waren in Rothsaat und Luzerne sehr bedeutend und sind feinerer Qualitäten kaum mehr zu beschaffen; auch die Forderungen für amerikanische Rothsaat sind um einige Mark erhöht worden; wir sehen heute schon vor stark gelichteten Lagern und dürfte bei nachhaltiger Frage eine Preisbesserung zu erwarten sein.

März 27/2, 27 1/2, April - 6., 27 1/2, B. Septbr. - 6., 30 B. Sept. Dez. - 6., 30 1/2 B. Kaffee schleppend. London, 11. März. Getreidemarkt. Schlußbericht. Englischer Weizen 1 sh. fremder 1-2 sh. gegen vorigen Montag gewichen. Sadmehl 1 sh. 3/4, Roggenmehl 1 sh. 1/2, billiger. Andere Getreidearten flau. Zufuhren: Weizen 39,044, Gerste 2958, Hafer 30,548 D.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Barometer, Thermometer in C., Thermometer in F., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 11. März and 12. März.

Bürgerliche Rechtspflege Ladungsverfügungen.

884. Nr. 3100. K o r t. In Sachen der Handlung Raab, Karst & Comp. in Stroßburg gegen Karl Sundhauser von Reß, z. B. an unbekanntem Orten sich aufhaltend, Forderung betr.

In der vom klagenden Handlungshaus erhobenen Klage ist vorgetragen, der Beklagte habe in Diensten der klagenden Handlung stehen, folgende zwei Fakturposten, Kohlenkaufpreise, bei Vahersdorfer 69 M. 12 Pf., bei Konditor Wolff in Stroßburg 85 M. 40 Pf. im Jahr 1876 erhoben, jedoch nicht an die Kläger abgeliefert. Es wird begehrt um Verurteilung des Beklagten, welcher sich zur Zeit an unbekanntem Orten aufhält, zur Zahlung obiger Beträge an die Kläger gebien.

Zur mündlichen Verhandlung über die Klage wird Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 11. April d. J., Vormittags 9 Uhr, und werden hierzu beide Theile mit der Auforderung hierher vorgeladen, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebot stehenden Urkunden mitzubringen.

Der Beklagte erhält hievon Nachricht, mit dem Aufsagen, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage behaupteten Thatfachen als zugehört angenommen, der Beklagte mit seinen etwaigen Einreden ausgeschlossen, und daß unter Verurteilung desselben in die Kosten nach dem Gesche der Kläger, soweit diese in Recht begründet ist, erkannt würde.

Dem Beklagten wird zugleich aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtsstelle hier angeschlagen werden sollen.

K o r t. den 4. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R a m m e i n. Deffentliche Aufforderungen. 810. Nr. 2238. S t a u e n. In Sachen Josef Stodbauer von Betsbrunn, Franz Stodbauer und Theresia Stodbauer, Ehefrau des Josef Hüb, Josefs Sohn in Heiterstheim, gegen unbekanntem Dritte.

Aufforderung zur Klage betr. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 19. Dezember 1877, Nr. 10,696, innerhalb der anberaumten Frist keine lehrrechtliche oder scheidungsrechtliche Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Eigenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgelösten dem Josef Stodbauer von Betsbrunn, dem Franz Stodbauer und der Theresia Stodbauer, Ehefrau des Josef Hüb, Josefs Sohn in Heiterstheim, gegenüber jener Ansprüche für veräußert erklärt.

Stauden, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. H i l d e b r a u d t. G a n t e n. 802. Nr. 4136. Donauessingen. Gegen Karl Schmedenburger, Maurer von Dänninglen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 26. März d. J., Vormittags 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Donauessingen, den 6. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. S e p f. 884. Nr. 5026. E n g e n. Gegen die Verlassenschaftsmafse des † Zimmermanns Martin Heant von Eimersfeld haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 30. März, Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Engen, den 7. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. D. S t e t t e n. 884. Nr. 2239. M e s t e r s c h. Gegen Sonnenwirth Kaspar Single von Heudorf haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 3. April d. J., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Miesbach, den 8. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. F l e n d a u s. 874. Nr. 2006. P f a l l e n d o r f. Gegen Johann Luz, Säger von Pfalldorf, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 3. April d. J., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder

Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Pfalldorf, den 8. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. W r i n n i n g e r. 803. Nr. 3031. M e s t e r s c h. Ueber den Nachschlag der Heinrich Hallig's Witwe, Josefine, geb. Kolb, von Heiterstheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 21. März, Vormittags 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterwähnten als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Adelsheim, den 9. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. F a r e n s c h o n. 805. Nr. 3113. W e r t h e i m. Gegen Tagelöhner Franz Ed von Reuenberg haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Zugleich wird denjenigen Gläubigern, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, aufgegeben, spätestens in dieser Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in deren wirklichem Wohnsitz zu geschehen haben, in öffentlicher Urkunde, wenn die Ernennung nicht zu Protokoll geschieht, außer namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen

oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Gläubigern eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Wertheim, den 8. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. K r a f t. 892. Nr. 12092. K a r l s r u h e. Die Gant gegen Kohlenhändler Karl Wirth und dessen Ehefrau Louise, geb. Thiergärtner, von hier, betreffend.

Alle diejenigen, welche die Anmeldeverfahren an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen. Karlsruhe, den 28. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 855. Nr. 15195. M a n n h e i m. Die Gant des Konrad Friedl, Wilhelm Hünkel, Kaufmann hier, betr.

In obiger Gantklage werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen. Mannheim, den 27. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. B e u g l e r. 801. Nr. 3241. W e i n h e i m. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Johann Schmitt von Weinheim, Forderung und Vorzugsrecht betr.

Diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse bis heute nicht angemeldet haben, werden mit solchen von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen. Weinheim, den 27. Februar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. F. S. L a n g. Vermögensabschlüsse. 863. Nr. 3013. K o n s t a n z. Die Ehefrau des Ferdinand Reibsam, Victoria, geb. Reichle, in Pfalldorf, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabschlusssache erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 25. April, Vormittags 8 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 6. März 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer II. R i e d e r. S c h a a f f. 867. Nr. 2021. K a r l s r u h e. Durch Urteil vom Hentigen Nr. 2021, wurde die Ehefrau des Josef Nagel, Sofie, geb. Bausch, in Ringolsheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 25. Februar 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer I. J a c o b i. Dr. S a c h s. Erbverwehungen. 893. Nr. 13305. K a r l s r u h e. Christoph Wurm, Landwirth von Kniezingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses seiner am 22. Dezember 1861 verstorbenen Ehefrau, Elisabeth, geb. Hersan, gebeten, und wird diesem Gesuche entgegen, wenn nicht

binen sechs Wochen seitens anderer Erbberechtigten Einsprüche dagegen erhoben wird. Karlsruhe, den 8. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. R o t h w e i l e r. 881. Nr. 12446. K a r l s r u h e. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Dezember d. J., Nr. 52108, Einsprüche nicht erhoben worden sind, wird die Wittwe des Tagelöhners Johann Friedrich Wurm II. von Hagsfeld, Margaretha, geb. Lang, in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres † Ehemannes eingewiesen.

Strafrechtspflege Ladungen und Forderungen.

897. Nr. 756. O f f e n b u r g. F. A. E. gegen Adolf Hildbrand von Hornberg und Genossen wegen Raubs wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht des diesseitigen Gerichtshofs auf

Dienstag den 25. März d. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet, und hievu der flüchtige Angeklagte Adolf Hildbrand hienmit öffentlich mit dem Aufsagen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei Großh. Amtsgericht Zriburg zu stellen habe, und daß bei seinem Ausbleiben die Verhandlung und Aburtheilung der noch stattfindet.

Offenburg, den 11. März 1878. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. S c h w u r g e r i c h t s h o f. R e i n h a r d. S c h w a a b. Verm. Bekanntmachungen. 820. 2. Nr. 514. Donauessingen. Herstellung von Rinnenpflaster.

Nachstehende Rinnenpflasterungen sollen sammt Lieferung der hiezu nöthigen Materialien im Summationswege vergeben werden, und zwar:

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes entries for Württemberg, Donauessingen, Unterbaldingen, Pfaffen, Wattenberg, and Auftragene.

Angehörige der Quadraturmeter portofrei, versigt und mit der Aufschrift „Dienst auf Herstellung von Rinnenpflaster“ versehen bis Samstag den 16. März 1878, Vormittags 10 Uhr, anher einbringen.

Die bezüglichen Bedingungen liegen auf diesseitigen Bureau zur Einsicht auf. Donauessingen, den 6. März 1878. Großh. Wäster- u. Straßenbau-Inspektion. v o n K a g e n e d. 3331. Nr. 500. B i l l i n g e n. A u s o e n W a l d u n g e n d e r S t a d t B i l l i n g e n.

Samstag den 16. März d. J., Morgens 10 Uhr, im alten Rathhause dahier öffentlich versteigert werden:

Table with 2 columns: Lot number and Area. Lists lots 81, 181, 521, 461, 538, 163, 194, 194.

ausgen. auf Weingärten, Wiesen, Wald- und Dürrholz: 46 Stämme, 39 Röhre; ferner 7 Buchen- und 8 Eichenstämme, 531 Größflangen 1. und 278 2. Klasse, 825 Hopfenstangen 1. 597 2. 623 3. und 633 Hopfenstangen 4. Klasse, 455 Rebstöcke 1. und 710 2. Klasse, 775 Zaussteden.

Auszüge aus unseren Kaufmannslisten werden auf Verlangen versendet. Die städtischen Waldhüter zeigen das Holz vor. Billingen, den 7. März 1878. Städtische Bezirksortsteil G a n t e r. 3316. 1. K a r l s r u h e. II. Versteigerung. Ankündigung.

Am Samstag den 30. März d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das dem Privatmann Friedrich Dreher dahier gehörige zweifelhafte Wohnhaus Wolschleben Nr. 25, neben Wäster Wilhelm Erleben und Schuhmacher Friedrich Hauber, sammt liegenschaftlicher Zugehör, torirt zu werden.

22000 M., im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung angelegt und auf's höchste Gebot endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Karlsruhe, den 2. März 1878. Großh. bad. Amtsgericht. D i t t.